

Oldhorster Glocke ist noch neu

Eine Kirche hatte das kleine Oldhorst nie, noch nicht einmal eine Kapelle. Doch dass es im Ort auch keine Glocke gibt, das hat Bewohner über Generationen gestört.

Es sollte bis zum Jahr 2000 dauern, bis Burgwedels kleinste Ortschaft diesen Wunsch erfüllt bekam. In der Chronik zu 700 Jahre Oldhorst wird geschildert, dass es der Jagdpächter Ihm aus Hannover war, der im Jahr 2000 die Glocke stiftete. 200 Kilo schwer ist sie, besteht aus Bronze und läutet im Ton „d“.

Den Turm, der sie weithin sichtbar macht, entwarf Otto Braeske aus dem Bauamt der Stadt Burgwedel und die Turmfinanzierung wurde via Spendsammlung gesichert. Da steht er nun, der Turm, auf vier dicken Feldsteinen und mit einem riesigen Findling unter dem Dach, der die Aufschrift 1. 10. 2000 trägt.

Seither läutet die Oldhorster Glocke zum Ausklang des Tages, sie „läutet den Sonntag ein“ und begrüßt Neugeborene im Dorf mit einem Geläut um 8 Uhr morgens. Gibt es im Ort einen Toten zu beklagen, wird um 12 Uhr geläutet. Und nicht zuletzt wird der Weg zum Friedhof bei Trauerfeiern von Glockengeläut begleitet.

Der kleine Dorfmittelpunkt vor der Feuerwehr wäre ohne den Glockenturm heute schon nicht mehr vorstellbar.

